

## WORKSHOP

# Ein Mark Fisher Memorial

11. Januar 2018

## Abstracts

**Beate Absalon**

### **Neoliberal England is a boring dystopia. Here's why.**

Juli 2015 gründete Mark Fisher die Facebook-Gruppe „Boring Dystopia“, die Bilder dokumentierte von Self-Check-Out-Automaten, die Kunden frohe Weihnachten wünschen; Hinweisschildern, die einen zynisch-freundlich zum Lächeln auffordern, da CCTV-Kameras im jeweiligen Gebäude installiert seien; oder Snack-Automaten, deren äußere Gestaltung mit dem Aufdruck von verschiedenen Obstsorten unzureichend vertuscht, nur mit Süßkram befüllt zu sein. Als notwendige Information über die Ziele, Intentionen und Selbstdefinition der Gruppe beließ Mark es bei der knappen und unpräzisen Beschreibung: „Neoliberal England is a Boring Dystopia. Here's why.“

Der Vortrag fragt nach dem ästhetischen Gehalt und der Wirkung der Bilder, den Intentionen und Effekten des kollektiven Sammelns solcher Schnappschüsse, dem Potential und den Grenzen einer Kritik an neoliberalen Strukturen durch Facebookgruppen.

**Stefan Nowotny**

### **Die Kolonisierung des Traumlebens**

Gemäß einer zentralen These von Mark Fishers Buch *Capitalist Realism* sind soziale Kämpfe im gegenwärtigen Kapitalismus nicht länger durch den Konflikt zwischen Subversion und deren Vereinnahmung bestimmt, sondern durch die „Vervornahmung“ alternativer Potenziale – „die vorwegnehmende Formatierung und Modellierung von Begehren, Strebungen und Hoffnungen durch kapitalistische Kultur“. Marks theoretische Auseinandersetzung sowohl mit „Mainstream-Kultur“ als auch mit „Gegenkulturen“ sind vor diesem Hintergrund zu sehen, ebenso seine vielfältige Praxis.

Stefan Nowotny wird sich im Ausgang von dieser These vor allem mit zwei Texten auseinandersetzen: dem Artikel „Das Ende der Emopolitik“ und dem zwei Wochen vor Marks Suizid veröffentlichten Buch *The Weird and the Eerie*. Elemente kritischer Kapitalismusanalyse verbinden sich hier mit einer Klärung von Marks Plädoyer für eine erneuerte Praxis des „consciousness-raising“ sowie mit der Perspektive auf eine „eerie agency“ als neues politisches Handlungsvermögen.

**Philipp Rhensius**

### **Wo bleibt der Future Shock? Mark Fisher und das Neue**

Mark Fisher war angetrieben von der Suche nach dem Neuen. Das Neue war für ihn das Gegenteil des Jetzt-Zustandes, die Zukunft jenseits des Kapitalistischen Realismus mit seinen neoliberalen Denkmauern, eine Hoffnung, ein Möglichkeitshorizont, eine Sehnsucht. Neben der Politisierung des Neuen verkörperte er mit seinem para-akademischen Denken eine neue Form des öffentlichen Intellektuellen im Internetzeitalter. Sein luzides Schreiben – das erstmals auf seinem Blog *k-punk* sichtbar wurde – verknüpfte komplexe Theorie mit konkreten Beispielen aus dem Alltag und der Popkultur sowie aus seinem, von Depressionen geprägten Privatleben. Fisher, dessen „Schwäche“ wohl seine größte Stärke war, ist damit nicht nur zugänglicher als viele seiner Zeitgenossen, sondern hatte auch eine genuin ermächtigende und ermutigende Kraft, die viele Menschen inspirierte.

**Sabine Stastny**

### **Nothings into Somethings – Über gemeinsame Bewältigungsprozesse**

Als Ausgangspunkt des Vortrags dient ein Text von Mark Fisher, der Sabine Stastny ihr letztes Studienjahr hindurch am stärksten begleitete und den sie als besonders wichtige Stimme in Zeiten des politischen Rechtsrucks hält. „Exiting the Vampire Castle“ ist ein Text, der den Zusammenhalt der politischen Linken thematisiert und der fordert, anstatt auszuschließen und zu exkommunizieren, Räume der Zusammenarbeit und konstruktiven Kritik zu schaffen. Für Sabine Stastny ist dieser Text einer seiner bezeichnendsten, da er den Mut aufbringt, eine Gruppe mit gemeinsamer Ausrichtung zu kritisieren, von der man selbst Teil ist. In Verbindung mit diesem Text wird der Vortrag verschiedene Phasen und Ebenen des Verlusts ansprechen, wobei es zu folgenden Fragestellungen kommen wird, die sich direkt nach Mark Fishers „Exit“ für Sabine Stastny ergeben haben: Was entstand aus der kurzen Aufhebung der universitären Hierarchie in der Zeit nach dem Tod? Welche Räume wurden hier geöffnet, die vorher durch Budget oder andere Hindernisse verschlossen blieben? Wie wurden Krise und Bewältigung miteinander verbunden? Um mit der Trauer umzugehen und den institutionellen Alltag aufrechtzuerhalten, entstanden verschiedene Kollaborationen, wie etwa die *Fisher Function* oder das *Postcapitalist Desire Collective*, als autonome Weiterführung seines Moduls „Postcapitalist Desire“, und diverse Lesegruppen. Sabine Stastny wird kurz auf deren Eigenschaften und Zeitlichkeiten eingehen und fragen, welche sich daraus ergebenden Charakteristika und welche Erinnerungen an Mark Fisher als Professor in Zukunft weitergetragen werden könnten. Dies möchte sie kollektiv im Rahmen der Veranstaltung herausarbeiten.

Quelle: Fisher, Mark: „Exiting the Vampire Castle“, in: *Internetseite Open Democracy*, 24.11.2013, URL: <https://www.opendemocracy.net/ourkingdom/mark-fisher/exiting-vampire-castle>, Abruf am 28.12.2017

**Christian Werthschulte**

**Acid Communism**

„Eine neue Menschheit, ein neues Sehen, ein neues Denken, ein neues Lieben: Das ist das Versprechen von ‚Acid Communism‘“, schreibt Mark Fisher über die 1960er- und 1970er-Jahre. Diese Jahrzehnte suchen den Neoliberalismus der Gegenwart als Gespenst heim, weil dieser sich nur in Opposition zur Gegenkultur der späten 60er-Jahre und ihrer radikalen, psychedelischen Kritik an der Lohnarbeit konstituieren konnte. Fisher formuliert dagegen ein hauntologisches Projekt: Er sucht die Spuren dieser Kritik und findet sie in den Pop-Träumen britischer Arbeiterklassenkinder, dem „Psychedelic Shack“ der *Temptations*, den intersektionalen Kämpfen amerikanischer Fabrikarbeiter und im Bologna des Jahres 1977. „Acid Communism“ ist der Titel des Buchmanuskripts, an dem Fisher vor seinem Tod gearbeitet hat. Die schon fertiggestellten Teile werden im Herbst 2018 bei Repeater Books erscheinen, am IFK wird Christian Werthschulte aus seiner Übersetzung vorlesen.

## Curricula Vitae und Publikationen

**Beate Absalon** verfasst zur Zeit ihre Masterarbeit über Theorien der Passivität am Institut für Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Das letzte Studienjahr verbrachte sie als Erasmus-Studentin am Department for Visual Culture am Goldsmiths – University of London.

**Andreas Gehrlach** ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, wissenschaftlicher Projektkoordinator des DFG-Forschungsprojekts „Kulturgeschichte des Diebstahls: Ein Gründungsmythos“ an der Universität Tübingen und Mitglied im Forum psychoanalytischer Wissenschaften am Berliner Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse. Er studierte Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Neuere und neueste Geschichte an der Universität Tübingen und der Freien Universität Berlin. Im Sommersemester 2017 vertrat er die Professur für Kulturtheorie und kulturwissenschaftliche Ästhetik am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

**Léon Hanssen** hat den Lehrstuhl für Life Writing and Cultural Memory an der Tilburg School of Humanities (NL) inne. Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind Zwischenkriegszeit, (klassische) Moderne, Spieltheorie, Retromania/topia, Hauntologie, Transdisziplinarität, Cultural Memory. Er ist unter anderem Redakteur einer internationalen Website (im Entstehen), die sich zum Ziel setzt, sämtliche Schriften und Briefe Johan Huizingas sowie seinen kompletten schriftlichen Nachlass in Originalsprache und allen verfügbaren Übersetzungen zu präsentieren. Derzeit ist er IFK\_Gast des Direktors.

Publikationen (Auswahl):

*Alleen een wonder kann je dragen: Over het sublieme bij Mondriaan*, Amsterdam/Rimburg 2017; „Die Lust an der in Schweben gehaltenen Illusion: Johan Huizinga und Georg Lukács“, in: Adam Bžoch (Hg.), *Johan Huizinga and Central/East Europe / Johan Huizinga a stredná/stredovýchodná Európa*, (= *World Literature Studies / Časopis Pre Výskum Svetovej Literatúry* 9 (2017) 1 April S. 41–47; „Games of Late Modernity: Discussing Huizinga’s Legacy“, in: Halina Mielicka-Pawłowska (Hg.), *Contemporary Homo Ludens*, Newcastle upon Tyne 2016, S. 23–34; *De schepping van een aards paradijs: Piet Mondriaan 1919–1933*, Amsterdam 2015; *Menno ter Braak (1902–1940), Leben und Werk eines Querdenkers*. Aus dem Niederländischen von Marlene Müller-Haas, Münster, New York, München, Berlin 2011, (= *Niederlande-Studien*, Band 51).

**Christian Kobald** ist Kurator, Redakteur von *Spike Art Quarterly* und leitet *Yvonne Lambert*, Berlin. Er studierte Philosophie an der Universität Wien und Kunst-, Kultur- und Geistesgeschichte an der Universität für angewandte Kunst, Wien, wo er auch unterrichtet. Er lebt in Berlin.

Projekte (Auswahl):

[christiankobald.at](http://christiankobald.at); [yvonnелambert.de](http://yvonnелambert.de); [facebook.com/yvonnелambertberlin/](https://facebook.com/yvonnелambertberlin/);

<https://www.facebook.com/COCO-Contemporary-Concerns-154675794598130/>; „Junggesellenball“ (zu Pierre Bourdieus Fotografie im Béarn) und „Abschied vom Frühling“ (zum Ball in Zalesie, Polen 1968) und „Strange Action“ von Isabel Lewis, Yvonne Lambert, Berlin:

<https://www.dropbox.com/sh/oz328q4r6480bio/AABikAeD9846Gz6hMYmzU73Ha?dl=0>; „Neokontext“ (Kapitel I: Vortrag Colin de Land (1992) und Kapitel II: Peter Weibels Ausstellung „Kontext Kunst“ (1993)), Yvonne Lambert, Berlin:

<https://www.dropbox.com/sh/gebfqhcgzlsdz5f/AACCprsaTCXYOrsWwNU6IP4ja?dl=0>

**Thomas Macho** ist seit 2016 Direktor des IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften | Kunstuniversität Linz in Wien und Professor emeritus für Kulturgeschichte am Institut für Kulturwissenschaft der HU Berlin.

Publikationen (Auswahl):

*Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne*, Berlin 2017; *Vorbilder*, München 2011.

**Stefan Nowotny** ist Philosoph und lebt in London. Er unterrichtet am Department of Visual Cultures am Goldsmiths, University of London, und ist Mitglied des eipcp – European Institute for Progressive Cultural Policies. Seit 2001 Forschungs- und Lehrtätigkeiten an Universitäten in Belgien, Deutschland und Österreich, daneben weitere Projektarbeiten und Kooperationen. Er ist Autor zahlreicher Aufsätze insbesondere zu philosophischen und politischen Themen, Koherausgeber mehrerer Sammelbände, Übersetzer aus dem Französischen und Englischen ins Deutsche sowie Koautor der Bände *Instituierende Praxen. Bruchlinien der Institutionskritik* (gem. mit G. Raunig, 2008) und Übersetzung: *Das Versprechen eines Begriffs* (gem. mit B. Buden, 2008).

**Philipp Rhensius** ist Autor, Soziologe, Musikwissenschaftler, Musiker (*KL.ne*, *aphtc*, *INRA*) und Redakteur für diverse Publikationen (*Norient Magazine*, *taz.plan*, *Kunst+Film*). Seine Interessen umkreisen die Politik des Alltags, Popkultur und Philosophie. Seine Texte erscheinen u. a. in *Taz*, *Spex*, *Neue Zürcher Zeitung*, *Faz*, *Woz* und in wissenschaftlichen wie journalistischen Buchbänden.

**Sabine Stastny** schloss im Herbst 2017 ihr Master Studium in „Contemporary Art Theory“ an der Goldsmiths, University of London ab und legte ihren Schwerpunkt auf Mark Fishers Module „Vocalities“ und „Postcapitalist Desire“. Davor studierte sie, nach einigen Semestern der Medizin an der Universität Wien, „Performance Design and Practice“ an der Londoner Central Saint Martins. Ihre Themengebiete sind Bildungsentwicklung, Institutionskritik und die Analyse von Kollaborationsdynamiken der gegenwärtigen politischen Linken. Als Gastdozentin des London College of Communication hielt sie

ein selbstständig erstelltes Beratungsprogramm für Studenten ab, dessen Aufgabenstellung es war, die derzeitigen Auswirkungen des Kapitalismus zu diskutieren.

**Christian Werthschulte** ist Redakteur bei der *Kölner Stadtrevue* und freier Mitarbeiter bei *WDR* und *Deutschlandfunk*. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift *testcard* und hat Mark Fishers *Kapitalistischer Realismus* (gemeinsam mit Peter Scheiffele und Johannes Springer) und andere Texte von Fisher ins Deutsche übersetzt.